Halle und Umgebung.

Halle a. S., 26. März.

Theresienstiftung.

Vor fast sechzig Jahren hat die Mildtätigkeit einer mehrjährigen Besucherin des Bades Wittekind eine Summe zur Unterstützung armer Kurgäste in Wittekind gestiftet, die durch eine Sammlung unter den bemittelten Kurgästen soviel Zuwachs erhielt, daß man 1852 eine besondere Stiftung ins Leben rufen konnte, deren Aufgabe es sein sollte, arme Kurgäste nicht bloß mit Geld zu unterstützen, sondern ihnen auch den unentgeltlichen Gebrauch der Bäder zu ermöglichen. In dankbarer Erinnerung an die Begründerin nannte man diese Stiftung nach deren Vornamen: Theresien-Stiftung. — In der Folgezeit baute die Theresienstiftung ein eigenes (inzwischen verfallenes und niedergerissenes) Armenbadehaus; Sammlungen unter den Kurgästen und ein alljährlich zum Besten der Stiftung abgehaltenes Kur-Konzert schufen neben den Zinsen ihre bescheidenen Einnahmen; die Besitzer des Bades gewährten der Stiftung für die von ihr bezahlten Bäder Vorzugspreise.

Neue Bedeutung gewann die Stiftung, als seit etwa 18 Jahren durch das Entgegenkommen der damaligen Besitzer des Bades Wittekind zunächst einzelne und dann mehrere der hiesigen Gemeindeschwestern in die Lage versetzt wurden, mit Unterstützung aus den Mitteln der Theresienstiftung arme kranke Kinder in Wittekind zu baden. Freilich deckte, was die Theresienstiftung hergab, nicht alle Kosten. Aber die Schwestern fanden private Unterstützung; vornehmlich trat der Verein gegen Armennot ergänzend ein. Und durch das Zusammenwirken der Schwestern mit dem Verein gewann das Baden kranker Kinder immer größere Ausdehnung.

Nach der Eingemeindung von Giebichenstein ist infolge dankenswerter Bemühungen des Vorsitzenden der städtischen Armendirektion das „Komitee der Theresienstiftung" neu konstituiert worden. Dies Komitee erkannte bald, daß für die Theresienstiftung, die nicht rechtsfähig war, ein sie tragendes Rechtssubjekt gefunden werden müsse. Einen Verein zu diesem Zweck zu gründen, empfahl sich nicht; dazu war auch das Vermögen der Stiftung (1925 Mark) zu unbedeutend. Das Komitee ersuchte deshalb den längst für das Baden armer Kinder mitinteressierten Verein gegen Armennot, die Verwaltung der Stiftung zu übernehmen. Der Verein hat gern dieser Bitte Folge gegeben. Das Vermögen der Theresienstiftung ist ihm überwiesen worden und wird getrennt von dem Vereinsvermögen als ein selbständiger Fonds verwaltet. Der Verein hat dann am 24. März 1905 mit den damaligen Besitzern des Solbades Wittekind einen auch für ihre Rechtsnachfolger gültigen Vertrag abgeschlossen, demzufolge ihm die Besitzer des Bades während der jährlichen Badezeit, jedoch ausschließlich der Monate Juni und Juli, Bäder für Arme — bis zur Höchstsumme von 450 Bädern — zum Selbstkostenpreise überlassen.

Diese 450 Bäder sind in den letzten Jahren voll in Anspruch genommen worden. Aber die Zinsen des Kapitals der Theresienstiftung reichten nicht zu, um die Kosten dieser 450 Bäder zu bestreiten. Der Verein gegen Armennot hat das Fehlende zugeschossen, gleichwie er mannigfach — oft in Gemeinschaft mit der städtischen Armenverwaltung, dem Frauenverein für Armen- und Krankenpflege und dem Verein für Volkswohl — mittellosen Kranken auswärtige Badekuren ermöglicht hat. Innerhalb gewisser Grenzen auf diese Weise der Armennot zu wehren, das entsprach den Aufgaben des Vereins gegen Armennot. Doch diese Grenzen müssen enge bleiben, da die Mittel des Vereins mit Recht anderweitig stark in Anspruch genommen werden. Es entstand daher der Wunsch, daß dem alten Kapital der Theresienstiftung ein neuer Fonds (Fonds B) hinzugefügt werden möge, dessen Zinserträge das Baden mittelloser Kranken in Wittekind — auch wenn es, wie erwünscht ist, noch weitere Ausdehnung erfährt — auf sichere finanzielle Grundlage zu stellen vermöchten und auch zur Ermöglichung auswärtiger Badekuren für kranke Arme verwendet werden könnten. Eine Bitte um Beiträge zu diesem Fonds B der Theresienstiftung hat der Vorstand des Vereins gegen Armennot vor wenigen Wochen durch gedruckte Zuschrift einer nicht geringen Zahl unserer Mitbürger ausgesprochen. Sie hat, wenn man die Zahl der Geber in Betracht zieht, noch nicht das Echo gefunden, das man erhoffte. Doch ist schon jetzt — namentlich Dank der großen Gabe eines ungenannten Gebers — die schöne Summe von 5313 Mark zusammengekommen. Die Verwaltung der Theresienstiftung ist voller Dank für diese Gaben. Aber auch mit ihnen ist das Kapital der Theresienstiftung noch nicht so groß, daß die Stiftung für Badekuren außerhalb Halles Nennenswertes tun kann. Und doch gibt es unter denen, die mit der Not des Lebens kämpfen, nicht wenige, deren geschädigte Arbeitskraft wiederhergestellt oder sehr gehoben werden könnte, wenn ihnen eine vom Arzt für nötig gehaltene Kur ermöglicht würde. Sollten unter denen, die jetzt oder im Sommer für ihre Erholungsreise viel aufwenden, nicht noch manche sein, die durch Einzahlungen bei dem Bankhaus H. F. Lehmann den Fonds B der Theresienstiftung zu stärken geneigt wären?

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Gestern fand die Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde Bezug genommen auf den in den hiesigen Tageszeitungen bereits erschienenen Jahresbericht. In der darauf erfolgten kurzen Besprechung kam zum Ausdruck, daß der Verein mit den auch im verflossenen Geschäftsjahre erzielten Erfolgen recht zufrieden sein könne. Es wurden dann die Herren Hotelbesitzer Rieser und Juwelier Tittel zu Rechnungsprüfern gewählt. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Schatzmeisters des Vereins, Herrn Bankier L. Lehmann, erstattete Herr Magistrats-Obersekretär Schachtzabel den Kassenbericht. Die Einnahmen bis zum 31. Dezember 1907 beliefen sich einschl. der vom Magistrat für den Balkon- usw. Ausschmückungs-Wettbewerb überwiesenen 300 Mk. auf 3909,64 Mk., die Ausgaben auf 1421,78 Mk., so daß ein Ueberschuß von 2487,86 Mk. verblieb. Der Herr Vorsitzende gab hierbei bekannt, daß bereits wieder mit angesehenen Zeitschriften Abkommen wegen Aufnahme illustrierter Artikel von Halle getroffen seien. Die Versammlung beschloß, in einem von privater Seite im Herbst d. J. in über 50 Städten Deutschlands zu veranstaltenden Lichtbildervortrage, anstatt der geplanten drei Bilder fünf Ansichten von Halle aufnehmen zu lassen. Dem Vorstand wurde hierauf Entlastung erteilt. Sodann referierte Herr Kunsthändler Tausch über den soeben im Druck fertiggestellten neuen Fremdenführer, der in mehreren Exemplaren vorlag. Er ist noch reicher ausgestattet wie die früheren Auflagen dadurch, daß diesmal nur Kunstdruckpapier verwendet ist und für die Abbildungen verschiedene Farbentöne gewählt sind, macht der neue Führer einen recht vornehmen Eindruck. Er bildet gewiß eine wirksame Reklame für unsere Stadt und die beteiligten Interessenten. Es wurde beschlossen, den neuen Führer, wenn noch möglich, statt in 5000 in 7000 Exemplaren herauszugeben. In der Neuwahl des Gesamtausschusses wurden die bisherigen Mitglieder unter Zuwahl einiger neuer wiedergewählt. Unter „Sonstiges" teilte der Herr Vorsitzende mit, daß die städtische Verschönerungs-Deputation unter Zustimmung des Magistrats beschlossen habe, die in diesem Jahre für einen Balkon- usw. Ausschmückungs-Wettbewerb vorgesehenen 300 Mk. wieder dem Verkehrs-Verein zu überweisen. Weiter sollen in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofs ein großer Stadtplan, sowie ein Plan von Halle und Umgebung ausgehängt werden. Schließlich kam noch ein Schreiben des Direktors der Oberrealschule in Naumburg zur Verlesung. Er teilte zufolge ihm zu Propagandazwecken übersandter Führer mit, daß er seinen Abiturienten Halle für das Studium nicht empfehlen könne, da die Universität als fast die einzige in Deutschland ausdrücklich die Oberrealschule von der Doktorpromotion in den neueren Sprachen ausschlösse. Die Studierenden müßten deshalb noch ein lateinisches Examen vor dem Provinzial-Schulkollegium ablegen. Die Versammlung beschloß, wegen Beseitigung dieser, den Grundsatz der Gleichberechtigung der höheren Schulen in so schroffer Art zurückweisenden Bestimmung beim Magistrat vorstellig zu werden.

In der darauf abgehaltenen Sitzung des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, des Preß- und Verkehrs-Ausschusses sowie des Ausschusses für den Balkon- usw. Ausschmückungs-Wettbewerb wiedergewählt.

Der Verein für Erdkunde

hielt gestern abend im „Evangelischen Vereinshause" eine Sitzung ab, in der Herr Privatdozent Dr. Schulz einen Vortrag über „Bau und Entwicklung der Moore Deutschlands" hielt. Er führte etwa folgendes aus:

Von 500 Quadratmeilen Moorflächen fallen 400 Quadratmeilen auf Norddeutschland; die Schichten sind 20 cm bis 10 m dick. Die einzelnen Schichten, von denen man neun unterscheidet, beruhen auf dem Wechsel der Torfarten, aus Pflanzengesellschaften, die sich durch den Grad der Zersetzung unterscheiden. Die Farben schwanken von gelbbraun bis schwarzbraun und schwarz. Wesentlich bestehen die Schichten aus Resten von Wollgräsern, Haidekraut, Torfmoosen und Stuppen der Kiefern und Birken. Torfschichten mit starken Bastbündeln verleihen Zähigkeit und sind schlecht durchstechbar; von den Arbeitern „Fleisch" genannt. Im Sumpftorf kommen noch Reste von Schilfrohr, Rohrkolben und Binsen vor, die in Schlamm eingebettet sind. Die Oberfläche der Hochmoore ist gewölbt und enthält Teiche und kleine Seen, die durch Bäche entwässern. Die Nieder- und Uebergangsmoore dagegen weisen höhere Ränder auf und lassen sich sehr schwer entwässern. Der untere Sphagnetumtorf gibt sehr gutes Brennmaterial ab, während der obere zu Torfstreu verwendet wird. In der Brandkultur wird die obere Schicht abgebrannt und dann mit Buchweizen bestellt, aber 3—4 Jahre muß der Acker brach liegen bleiben. Die Entstehung der Moore reicht bis an das Ende der großen Eisperiode zurück. Die niederen Tiere und Pflanzen wurden unter Einwirkung von kohlensaurem Kalk und Bakterien in leberartige schlammige Masse verwandelt, mit den Gewässern abgeführt und bei Versandung des Wassers niedergeschlagen; auf der Oberfläche siedelten sich alsdann Binsen, Moose und Farren an. Kiefern- und Birkenwald fanden darauf Nahrungsstätte, bis Wollgräser und Haidesträucher dazu kamen. Die Elbe bildet die Grenze des Alters, indem westlich der Elbe die Moore jünger als östlich sind.

Im Techniker-Verein

hielt gelegentlich der letzten Versammlung der Königliche Kreisbauinspektor Herr Paetz hier einen Vortrag über eine von ihm erdachte und patentierte neue Bauweise sowie über den Wert der Luftschichten in den Umfassungswänden der Gebäude.

Die Paetzsche Bauweise bezweckt die Wiedereinführung des ländlichen Lehmbaues und verbindet dessen Annehmlichkeiten in bezug auf Billigkeit, schlechte Wärmeleitung und einfache Herstellungsweise unter Vermeidung großer raumbeschränkender Mauerstärke und des Nachteils der mangelhaften Putzhaftung auf Lehmwänden. Die Paetzwände erfordern nur den dritten bis vierten Teil der Kosten für Backsteinwände und sind in ihrer Herstellung derart einfach, daß sie selbst von ungeübten Arbeitern leicht errichtet werden können. Ihre Tragfähigkeit bei der gleichen Stärke der Ziegelmauern sowie die absolut sichere Putzhaftung wird durch Drahtgewebe erzielt, das auch das Eindringen von Ungeziefer (Ratten, Mäuse und dergl.) in die Wände verhindert. Der so gestaltete Lehmbau bietet aber nicht allein praktische Vorteile, sondern dient insofern auch idealen Zwecken, als er geeignet ist, die alte heimatliche Bauweise auf dem platten Lande, wo der Baustoff dazu oftmals in unmittelbarer Nähe der zu errichtenden Gebäude gefunden wird, wieder zu Ehren kommen zu lassen. Er wird somit auch zur Förderung unserer Denkmalspflege wesentlich beitragen, wie Herr Professor Schulze, Naumburg, eine weitbekannte Persönlichkeit auf dem Gebiete des Heimatschutzes, hervorgehoben hat.

In der lebhaften Aussprache kam nach Klärung mannigfacher Bedenken allgemein zum Ausdruck, daß die Paetzschen Wände die weitgehendste Beachtung, besonders in der landwirtschaftlichen Bauweise, verdienen und sehr geeignet sind, infolge ihrer geringen Herstellungskosten den Bau ländlicher Wohnhäuser und besonders Arbeiterwohnhäuser (deren Errichtung infolge ungenügender Verzinsung oft unterbleibt) zu fördern. Nach der beschriebenen Bauweise ist bereits eine größere Anzahl Bauten in allen Teilen unseres Reiches eingeleitet. Der erste Bau ist in Neumark bei Merseburg für die Gewerkschaft Christoph Friedrich ausgeführt. Nach dem 1. k. Mts. werden auch hier einige kleinere Bauten in Angriff genommen.

In längerer Ausführung legte der Herr Vortragende dann weiter dar, daß der den Luftschichten bisher beigelegte Wert auf fälschlicher Basis beruhe. Auf Wunsch des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten hat sich Herr Kreisbauinspektor Paetz mit der eingehenden Untersuchung des Wertes der Luftschichten befaßt und bewies ganz deutlich an Hand eines Experimentes mit einem selbstkonstruierten Apparate, daß die Luftschichten sich gegenüber dem Ausgleiche der Temperaturen an den Außenwänden von Gebäuden genau so ungünstig verhalten wie volle Mauern aus porösem Material, abgesehen davon, daß die Anordnung von Luftschichten konstruktiv ungünstig auf die Tragfähigkeit der Mauern einwirkt.

Gelegentlich der Versammlung am Sonnabend, 28. ds. Mts., im Vereinslokal Schultheiß, Poststraße, finden zwei weitere Vorträge über neue Baukonstruktionen statt. Dem Verein noch fernstehende Kollegen sind stets willkommen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Zementwaren-Fabrikanten-Verein Deutschlands E. V., Zweigverein Halle, beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, eine Ausstellung für Zement- und Sandverwertung 1909 in Halle abzuhalten. Man beschloß, sie in den letzten Tagen des April oder Anfang Mai in den Räumen der „Saalschloßbrauerei" stattfinden zu lassen. Es wurde ein Ausschuß von 20 Herren gewählt, der sich mit den nötigen Vorbereitungen zu beschäftigen hat.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der öffentliche Vortrag des Leiters des Vereins, Herrn Dr. Tissen-Hamburg, am Freitag in den Thalia-Festsälen stattfindet. Das Thema lautet: „Organisations- und Standesfragen der Handlungsgehilfen."

Deutsche Reichsfechtschule, Verband Halle-Thüringen. Das Ergebnis der Kirchenleerungen des ersten Quartals dieses Jahres stellt sich wie folgt: Restaurant „Bissenerhof" v. Herrn Wicke 13,53 Mark, Verein „Waisenfreund" Rest. Thomashushalle 6,78 Mk., Restaurant „Freyberges-Garten" 4,09 Mk., Restaurant zur Börse 2,18 Mk., Restaurant „Märkerhalle" 8,20 Mk., Café Moltke 1,07 Mark, Restaurant „Zur Hauptpost" 1,79 Mk., Restaurant „Rosengarten" 1,03 Mk., Rest. zum Würzburger 1,01 Mk., Rest. zum Landhaus 1,07 Mk., Rest. Schröter 2,87 Mk., Rest. zum Bürgerhaus 3,50 Mk., Rest. Lerch 1,12 Mk., Rest. Obstweinschänke, Talstraße 40, 1,35 Mk., Hotel Langhammer, Händelstr., 1,80 Mk., Café Hohenzollern, Geiststr., 3,99 Mk., Rest. „Bratwurstglöckle" 1,15 Mk., Rest. „Reichshof" 2,23 Mk., Rest. „Theaterbörse" 1,20 Mark, Rest. Braetz, Gr. Ulrichstr. 26, 1,60 Mk., Fertsch & Simon, Alte Promenade, 2,51 Mk., Konservatorium Hendrich 2,13 Mk., vierzehn Kirchen in Beträgen unter 1 Mark: 13,03 Mk., außerdem gesammelt bei Herrn Kühns Tanzstundenball am 10. Febr. 1908 in „Wintergarten": 3,98 Mk., im Ganzen 83,21 Mark.

Der Alt-Wandervogel unternimmt am Sonntag eine Tageswanderung nach Salzmünde über Lieskau und Benkendorf, zurück durch die Heide. Der Abmarsch erfolgt 8¼ Uhr vom Hettstedter Bahnhof. Die Kosten betragen 50 Pfg. Rückkehr 7 Uhr. Bei günstigem Wetter kann nach Belieben abgekocht werden. Als Teilnehmer sind Schüler höherer Lehranstalten vom 12. Lebensjahre an willkommen.

Preiskegeln. Unter den Preisgekrönten im Lokalverband Hallescher Kegelklubs befand sich auch Herr Wilhelm Lengner aus Halle.

Die Glauchaische Schützengesellschaft beschloß in ihrer gestern abend auf dem „Pflug" abgehaltenen Generalversammlung nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder die Veranstaltung eines Preisschießens zu Klein-Pfingsten. Das Königsschießen findet am 16. bis 18. August statt.

Der Verein der Hebammen von Halle und Umgegend hielt am Montag nachmittag und abend in der „Kaiser Wilhelmshalle" eine gelungene Festlichkeit ab. Den Anlaß dazu gab das 40jährige Berufsjubiläum der Frau Rost hier und das 25jährige Berufsjubiläum von 4 weiteren Mitgliedern, die ihren Wohnsitz hier und in nahegelegenen Ortschaften haben. Die Jubilarinnen wurden durch sinnige Geschenke geehrt. Der Festabend brachte, abgesehen von dem Essen, mehrere Theaterstücke und ein von einem hiesigen Lokaldichter verfaßtes Festspiel, das große Heiterkeit hervorrief.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle a. S., 25. März.

Vorsicht beim Gebrauch von Spiritusglühlichtlampen!

Ein Schneidermeister in Giebichenstein beging eines Abends die Unvorsichtigkeit, auf seine Spiritusglühlichtlampe, während sie bereits brannte, noch Spiritus aufzugießen. Der Brenner sprang in die Höhe, brennende Spiritustropfen sprühten heraus und setzten umherliegende Kleidungsstücke und eine Fenstergardine in Brand. Der erschreckte Schneidermeister requirierte schleunigst die Feuerwehr. Doch konnte der Brand vor deren Eintreffen noch gelöscht werden; nur ein Fensterbrett und die Zimmerdecke sollen etwas „angekohlt" sein. Infolge des Unfalles hatte der Schneidermeister eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung erhalten. Vor Gericht führte er zu seiner Entschuldigung an, er habe schon oft die Lampe während des Brennens mit Spiritus nachgefüllt, ohne daß etwas passiert sei! In den Gebrauchsanweisungen der Firma, von der er die Lampe bezogen hat, wird ausdrücklich vorgeschrieben: „Das Nachfüllen der brennenden Lampe ist unbedingt zu unterlassen." Der Schneidermeister will aber beim Einkauf seiner Lampe keine Gebrauchsanweisung erhalten haben. Das Gericht hielt das ebenso wie der als Zeuge geladene Vertreter der Firma für möglich und sprach den Schneidermeister frei. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, der Gebrauch von Spirituslampen sei im Volke noch ziemlich wenig bekannt. Das Gericht habe daher die Unvorsichtigkeit des Angeklagten milder beurteilt, als wenn sie bei Anwendung einer Petroleumlampe vorgekommen wäre.

Der Hund auf dem Wagen.

Ein hiesiger Handelsmann hatte ein Strafmandat bekommen, weil sein Hund auf seinem Wagen, während dieser auf der Straße hielt, ohne Beiskorb herumgelaufen war. Auf die Berufung des mit so überraschendem Strafbefehl Bedachten hob jedoch das Schöffengericht die Strafverfügung auf. Selbst der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, eine solche Verfügung gehe denn doch zu weit. Die Polizeiverordnung erstrecke sich nur auf die Straße selbst, nicht auf Wagen.

Der vielbeliebte mildernde Umstand.

Der wegen Beamtenbeleidigung bereits vorbestrafte Arbeiter Thon von hier war eines Abends in stark angetrunkenem Zustande wiederum mit einem Polizeibeamten in Konflikt geraten und hatte ihn „Schmierlatz" geschimpft. Vor Gericht erklärte er, von dem ganzen Vorfall nicht das geringste mehr zu wissen. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen, das Gericht erkannte aber auf sechs Wochen. Der Angeklagte sei wegen ähnlicher Roheit bereits vorbestraft; die vielbeliebte Entschuldigung mit Trunkenheit könne aber immer weniger als mildernder Umstand berücksichtigt werden, damit sie gewissen Leuten nicht schließlich zu einem Fallstrick werde, indem sie durch Trunkenheit alles entschuldigt glaubten.

Kunst und Wissenschaft.

Ein doppelter Beethoven-Gedenktag ist heute. Der Tag seines ersten, öffentlichen Auftretens und sein Todestag! Ueber Beethovens erstes Auftreten in Köln existiert in der Sammlung eines Kölners ein altes, interessantes Druckstück, nämlich der betr. Konzertzettel. Diese historische Urkunde lautet wörtlich mit allen Eigentümlichkeiten der Schreibweise:

Avertissement.

„Heute dato den 26. Martii 1778 wird auf dem musikalischen Akademiesaal in der Sternengaß der Churkölnische Hoftenorist Beethoven die Ehre haben, zwey seiner Scholaren zu produciren; nämlich Madlle Averdone, Hofaltistin, und sein Söhngen von 6. Jahren. Erstere wird mit verschiedenen schönen Arien, letzterer mit verschiedenen Klavier-Concerten und Trios die Ehre haben, aufzuwarten, wo er allen hohen Herrschaften ein völliges Vergnügen zu leisten sich schmeichlet, um je mehr, da beyde zum größten Vergnügen des ganzen Hofes sich hören zu lassen die Gnade gehabt haben.

Der Anfang ist Abends um 5 Uhr. Die nicht abonnirte Herren und Damen zahlen einen Gulden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080326048/fragment/page=0001

Daß der Hoftenorist Beethoven sein „Söhngen" im März 1778 erst 6 Jahre alt werden läßt, während der berühmte Ludwig im Jahre des Heils 1770 das Licht der Welt erblickt hatte, dürfte auf die väterliche Eitelkeit, den kleinen Virtuosen noch um zwei Jahre jünger erscheinen zu lassen, zurückzuführen sein. Kommt auch bei anderen Wunderkindern vor. Ein merkwürdiger Zufall wollte es übrigens, daß Beethoven an demselben Tage öffentlich debütierte, an dem er 49 Jahre später, am 26. März 1827, aus dem Leben schied.

Der internationale Kongreß für Philosophie, der im Jahre 1900 in Paris bei Gelegenheit der Weltausstellung gegründet wurde und zum zweiten Male 1904 in Genf zusammengekommen ist, soll in diesem Jahre in den Tagen vom 31. August bis 5. September in Heidelberg tagen. Er wird sich für die besonderen Arbeiten in folgende sieben Sektionen gliedern: Geschichte der Philosophie, Allgemeine Philosophie, Metaphysik und Naturphilosophie, Psychologie, Logik und Erkenntnistheorie, Ethik, Aesthetik, Religionsphilosophie. Die Verhandlungen werden in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache geführt. Anmeldungen zu Vorträgen werden an den Generalsekretär Dr. Elsenhaus (Heidelberg, Plöck 79) erbeten. Der Preis der Mitgliedskarte beträgt 20 Mk.; für Damen, die zur Familie eines Mitgliedes gehören, werden besondere Karten zu 10 Mk. ausgegeben.

Meininger Theatersorgen. Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat an den Oberbürgermeister von Meiningen auf eine Eingabe des Gemeinderats, im Winter auf einer provisorischen Bühne spielen zu dürfen, folgendes Telegramm gerichtet:

Kap Martin, 25. März. So leid es mir tut, kann ich den mir ausgesprochenen Wünschen nicht entsprechen. Vor allen Dingen kann ich einen solchen Notbehelf nicht mit der Würde unseres Kunstinstituts, auf das zu unserer Ehre jetzt die Augen so vieler gerichtet sind, im Einklang finden. Aber auch vom praktischen Standpunkte din ich gegen einen solchen provisorischen Bau. Die Kosten für denselben sowie für den Betrieb werden sich nicht decken bei beschränkten Räumlichkeiten, und da hierbei auf fremden Besuch kaum zu rechnen ist. Feuersgefahr groß, Aufenthalt für Publikum im Winter in primitiven Anlagen nicht verlockend. Auch müßte der Bau des Theaters, der jetzt doch hauptsächlich, unter diesem unter Anspannung aller noch verfügbaren Kräfte erreichbaren Provisoriumsbau leiden. Bin nicht leichten Herzens und nur nach reiflicher Ueberlegung zu diesem Entscheide gekommen, den Ihnen telegraphisch mitteile, um herrschende Ungewißheit bald tunlichst zu beenden.

Der Vatikan und die „Salome". Der Vatikan läßt durch sein Leibblatt „Osservatore" den Donnerkeil gegen die arme „Straußsche Salome" schleudern. Ein Leitartikel des päpstlichen Offizjosus schreibt in prähistorischem Stil: „In Rom, dem Sitz des obersten Hirten der Kirche, in Zeiten, die der Buße geweiht sind und wo täglich in den Gotteshäusern die erhabenen Reliquien der Bekenner und Glaubensmärtyrer, die mit ihrem edlen Blut unsere Erde netzten, der öffentlichen Verehrung ausgestellt werden: in dieser Epoche, da die Kirche die Gläubigen zur inneren Sammlung lädt, um sie würdig auf die bevorstehende Gedächtnisfeier der Passion des Erlösers vorzubereiten, genau in dieser Periode gibt man auf unseren Theatern Schauspiele, die in katholischen Ländern von den Staatsbehörden verboten werden. (?) Darin wird eine ganz falsche Darstellung der heiligen Dinge und Personen gegeben, und die verehrungswürdige Gestalt des Täufers wird auf die Bühne geschleppt in der Wiedergabe einer schamlosen Handlung, welche die Kaprice eines fremden Komponisten mit Noten und musikalischer Kombination umgeben zu müssen geglaubt hat, die, künstlerisch gesprochen, an Wahnsinn streifen. Daß dies in Rom möglich ist, unter den Augen des römischen Papstes, der durch die Schlechtigkeit der Zeiten machtlos geworden ist, diesen Skandal zu verhindern, das ist eine Schmach und eine Ungerechtigkeit."

Der neue Reger. Dem neuen Trio in C-moll für Violine, Violoncell und Klavier (op. 102) von Max Reger war bei der Uraufführung am letzten Gewandhauskammermusikabend in Leipzig ein großer äußerer Erfolg beschieden; der Komponist saß selbst am Klavier und stellte seine große, über alle Farben des Anschlages gebietende pianistische Kunst in den Dienst des eigenen Werkes. Den lebhaftesten Beifall fand der zweite Satz, ein knapp gefaßtes, intermezzoartiges Allegretto, in welchem die Grundstimmung des ganzen Trios in die geisterhafte Sphäre des Traumes verflüchtigt erscheint. Die drei übrigen Sätze gleichen in der unruhigen Wellenbewegung einer sich aufbäumenden und immer wieder ermattet zurücksinkenden Leidenschaft; sie sind in der musikalischen Architektonik und thematischen Erfindung weniger bedeutend als in der Wahrheit des fortwährend wechselnden Gefühlsausdrucks und wirken wie geniale Improvisationen.

n. **Hochschulnachrichten.** Der ord. Professor der Geographie an der Berliner Universität, Geheimrat Albrecht Penck, hat die Abhaltung der Silliman-Vorlesungen an der Yale-Universität in New-Haven für das Studienjahr 1908—1909 übernommen und wird sich dazu im nächsten Wintersemester auf einen Monat nach Amerika begeben. — Dr. F. Rodari wurde als Privatdozent für Magen- und Darmkrankheiten an der Züricher medizinischen Fakultät zugelassen. — Der bekannte russische Psychiater, Geheimrat Iwan Pawlowitsch Mershejewski, früherer Professor an der Militär-Medizinischen Akademie in St. Petersburg und Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, ist kürzlich in Paris gestorben. — Zum Ehrendoktor der Heidelberger Juristenfakultät wurde Frhr. v. Neubronn, der Präsident des Badischen Oberlandesgerichts in Karlsruhe, ernannt. — Für Bakteriologie und Hygiene habilitierte sich an der Technischen Hochschule in Hannover der Bataillonsarzt im Füsilierregiment 73 und Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums im dortigen Garnisonlazarett, Stabsarzt Prof. Dr. med. Richard Otto. — Den Oberbibliothekaren an der Königl. Bibliothek zu Berlin Prof. Dr. Heinrich Meisner, Dr. phil. Georg Valentin, Prof. Dr. phil. Albert Kopferman, Prof. Dr. Konrad Haebler und Prof. Dr. Johannes Flemming wurde der Titel eines Direktors verliehen. — Zum Nachfolger des Leiters der Universitätspoliklinik für Ohrenkranke an der Universität Greifswald, Priatdozenten Dr. K. Wittmaack, der einen Ruf nach Jena angenommen hat, ist der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. med. Wilhelm Lange in Aussicht genommen. — Dr. phil Gustav Hegi, Privatdozent für Botanik an der Universität München, ist von der Kustosstelle am dortigen botanischen Garten zurückgetreten. — Prof. Dr. med. Ernst Schwalbe, seit September 1907 Professor und Leiter der pathologisch-bakteriologischen Instituts am städtischen Krankenhause in Karlsruhe hat vom 1. Mai ds. Js. die nachgesuchte Entlassung aus dem städtischen Dienste erhalten. Schwalbe folgt einem Rufe nach Rostock. — Seinen 75. Geburtstag beging am 25. März der Generaldirektor a. D. der Königl. Bibliothek zu Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. phil. August Wilmanns.

Vermischtes.

Von italienischen Journalisten

plaudert die „Frankf. Ztg." und erzählt u. a. mit Rücksicht auf den eben beendeten Streik der Reichstagsjournalisten folgendes: Der jetzige Präsident des deutschen Reichstages könnte viel von dem jetzt fast neunzigjährigen italienischen Präsidentveteranen Biancheri lernen, der den Journalisten gegenüber, wenn sie es verdienten, kein Blatt vor den Mund nahm, sie aber auch energisch gegen Uebergriffe der Abgeordneten verteidigte, so besonders, als der bekannte Volkstribun Imbriani einmal mit Anspielung auf die offiziöse Presse den lärmenden Journalisten zurief: „Die Maulticre schreien nach Hafer!"

Weniger Geduld bei den Journalisten war der Präsident Villa, weil er sich zu schroff zeigte. Am 2. Juni 1895 erteilte ihm Stillman, der Korrespondent der „Times", eine liebenswürdige Lektion. Einige Tage vorher hatte ein Parteifreund Villas den Sozialisten de Andreis ein Eichhörnchen genannt, was zu einem Faustkampf führte, wobei Villa gegen de Andreis Partei nahm. Stillman brachte ein Eichhörnchen auf die Tribüne. Das gab ein Halloh. Der Quästor der Kammer erschien, um nach der Ursache des Lärms zu forschen, und der würdige greise Herr Stillman antwortete, „er wolle dem Herrn Präsidenten den Unterschied zwischen einem wirklichen Eichhörnchen und Herrn de Andreis klar machen. — In derselben Sitzung machte sich Villa zum Vorteil der Mehrheit einer rabulistischen Auslegung der Geschäftsordnung schuldig, die Linke protestierte mit Lärm, die Tribüne sekundierte, und als Villa durch Aufsetzen des Zylinders die Sitzung abbrach und die Flucht ergriff, donnerte ihm der Senior der Preßtribüne ein „Präsident Suspensjortum" nach.

Während der Obstruktion von 1899 saß auf dem Präsidentenstuhl ein Greis mit schwarzgefärbten Haupt- und Bartbaar, der sich nicht zu helfen wußte, Herr Chinaglia. Er hatte auf der Preßtribüne Tafeln anbringen lassen, die auf einen Knopfdruck vom Präsidententisch aus eine Klappe niederfallen ließen, worauf die Inschrift sichtbar wurde: „Die Tribünen sollen geräumt werden." Am 1. Juli 1899 war es zu einer solennen Hauerei unter den Abgeordneten gekommen, als Chinaglia die Sozialisten überlistet hatte. Einige sozialistische Journalisten protestierten. Die Klappe fiel, und das Ausweisungsverbot prangte an den Wänden. Die ganze Preßtribüne erklärt wie ein Mann: „Wir bleiben." In der Tat, während alle anderen Tribünen geräumt werden, gestikulieren die Herren am Präsidium und zeigen auf die obstruierenden Presseleute. Soldaten erscheinen und ein Quästor, aber der Vertreter der Tribüne erklärt würdevoll: „Wir bleiben, Herr Quästor, wir sind keine Abgeordneten, wir geben dem Lande kein unwürdiges Schauspiel. Wir arbeiten." Und besiegt zog der Quästor ab.

O, heil'ger Bureaukratius! Ein angesehener Hamburger Bürger erhielt eines Tages vom dem Erbschaftsamte eines der kleinen Duodezstaaten in Mitteldeutschland die Nachricht, daß dort im Krankenhause ein Fräulein verstorben ist, an deren Nachlaß er mit seinen zwei Brüdern zur Hälfte beteiligt sei. Zur Deckung der Kosten sei aber die Einsendung eines Vorschusses von 3,10 Mk. erforderlich. Der Herr schrieb nun zurück, der Nachlaß könne nicht so bedeutend gewesen sein, um die Kosten und unnötigen Laufereien und Schereereien zu tragen; er verzichte also auf die Erbschaft. Hierauf erhielt er den Bescheid, nach Paragraph soundsoviel des Gesetzes von dem und dem des Jahres 1858 wäre das nicht zulässig; er möchte doch, um Weiterungen und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die 3,10 Mk. einsenden. Der Herr tat also und erhielt jetzt folgendes Schreiben: „Erlös des Nachlasses von Fräulein X. Y. Z. 6 Mk., abzüglich Unkosten 5 Mk., sind Rest 1 Mk. Hiervon ab 10 Pf. für Porto, bleibt als Gesamterbschaft 90 Pf.; die Hälfte davon, 45 Pf., abzüglich Porto 10 Pf., ergibt einen Effektivbestand der Erbschaft von 35 Pf.", die in Freimarken dem Schreiben beigelegt waren mit der Bitte, diese Summe gewissenhaft mit seinen Miterben, von denen einer, nebenbei gesagt, in Argentinien wohnhaft ist, zu teilen!

Höfliches Dankschreiben eines Entsprungenen an die „hochwohllöbliche Polizei". Der Kesselreiniger Matrose Georg Haas hatte im Arbeitshaus Fuhlsbüttel eine längere Korrektionshaft zu verbüßen. Er entwich aber im Oktober v. J., verschaffte sich Papiere auf den Namen Kemp und arbeitete auf verschiedenen Schiffen. Vor einigen Tagen wurde er wieder verhaftet, da er sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatte. Da er erkrankt war, wurde er dem Hafenkrankenhaus zugeführt. Es gelang ihm, von dort zu entfliehen. Er hat nun gestern an die „hochwohllöbliche Polizei" einen Brief gerichtet, in dem er sich für die ihm in den letzten acht Tagen gewährte Unterkunft und für die gute Behandlung im Hafenkrankenhaus bedankt. Er ziehe aber die Freiheit, von der er jetzt wieder einen ausgiebigen Gebrauch machen werde, dem Luftkurort Fuhlsbüttel vor. Indem er zum Schluß der Polizei einen glücklichen Erfolg bei den Recherchen wünscht, verbleibt er mit der gebührenden Hochachtung deren ganz ergebener Georg Haas, vormals Kemp.

Eine romantische Erzählung gibt ein junges Mädchen, das bei einer Schauspielertruppe in Bayreuth aufgegriffen worden ist, den Behörden zum besten. Das Mädchen nennt sich Loni von Breitenstein; dieser Name ist ersichtlich erdichtet, ebenso die sonstigen Angaben der phantastischen jungen Dame, die wahrscheinlich aus Liebe zum Theater ihren Angehörigen durchgebrannt ist. Sie gibt an, Eltern und Heimat nicht zu kennen; sie sei von einem alten Förster weitab von jeder menschlichen Ansiedelung aufgezogen worden. Der Förster habe ihr erzählt, daß er sie im Walde als kleines Kind gefunden und daß auf dem daneben liegenden Zettel ihr Name und das Geburtsdatum 1. 4. 1890 gestanden habe. Alle Tage sei ein Forstgehilfe Franz Tschnn erschienen, der sie unterrichtet habe. Als sie neun Jahre alt gewesen sei, sei das Forsthaus abgebrannt und der Förster dabei umgekommen. Sie sei im Hemd in den nächsten Ort geflohen und nach einigen Tagen auf ihr Bitten von den Insassen eines bespannten Wohnwagens, namens Wlynynski, mitgenommen worden. Das Mädchen spricht sächsischen Dialekt, ist etwa 16 Jahre alt, schlank, dunkelblond, hat hellblaue Augen, kleinen Mund, gesunde, zarte Gesichtsfarbe.

Lüttich im Dunkeln. Durch die Explosion eines Dampfrohres in der elektrischen Zentrale in Lüttich wurden sämtliche Dynamos unter Wasser gesetzt. Infolge fünfstündigen Ausbleibens des elektrischen Lichts mußten am Sonntag das Theater Royal und das Renaissance-Theater die Vorstellungen ausfallen lassen. Auch die großen Plätze, die Hotels und Cafés blieben im Dunkeln.

Liebestragödie eines Tierbändigers. In Iglau hat der bekannte Dompteur Mister Johnson seine Braut, die Drechslertochter Julie Weiser, nach einer Eifersuchtsszene durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt und sich dann von einer 30 Meter hohen Felswand herabgestürzt. Er verletzte sich lebensgefährlich.

Brandstiftung wegen verschmähter Liebe. In Aubing in Oberbayern hat ein 19jähriger, von einer Dienstmagd beim Kammerfensterln abgewiesener Dienstknecht in derselben Nacht aus Rache das Bauernhaus angezündet, so daß das ganze Anwesen eingeäschert wurde. Der jugendliche Brandstifter hat alles eingestanden.

Der Bruder eines Bischofs als Mörder. In Guastalla trug sich eine Tragödie zu, die ein grelles Streiflicht auf das italienische Priestermilieu wirft. Ein gewisser Sarti, der Bruder des Bischofs von Guastalla (!) tötete einen Mann namens Pierotti durch einen Pistolenschuß in den Rücken. Der Ermordete war seinerseits der Bruder eines Kanonikus.

Kindersterblichkeit in Rußland. Die Sterblichkeitszahl der Kinder der russischen Arbeiter und Bauern hat in erschreckendem Maße zugenommen. Die höchste Zahl wird in denjenigen Gouvernements konstatiert, wo Hungersnot ausgebrochen ist. Nach den Angaben von Dr. Russow sterben im Gouvernement Kasan von 1000 Kindern jährlich 439 Kinder, die nicht einmal ein halbes Jahr gelebt haben. In anderen Gouvernements ist die Sterblichkeitsziffer noch höher, so zum Beispiel sterben im Gouvernement Astrachan von 1000 Kindern 525, in Samara 575. Die Sterblichkeit rührt in den meisten Fällen her von schlechter Ernährung und Vernachlässigung seitens der Mütter, die den ganzen Tag zur Arbeit gehen müssen.

Kleine Nachrichten. Auf dem Gute Gr. Rotisten (Ostpr.) stürzte in der Wohnung des Arbeiters Stubek die Bodendecke ein. Die schweren Bretter sowie die 6 Zoll starke Lehmschicht fielen auf die Betten, in denen seine beiden 12- und 4jährigen Kinder schliefen. Beide Kinder starben nach kurzer Zeit. Zwei einen Meter von der Stelle entfernt schlafende Töchter blieben verschont. — Der Steinsetzer Tarnecki wurde auf der Chaussee Scharfsenrot-Dobrojewo von dem Abendzuge überfahren und sofort getötet. — In Danzig-Langfuhr wollte der 24jährige Schauspieler Kleinfeld einen Wagen der elektrischen Straßenbahn besteigen, kam zu Fall und wurde von dem Anhängewagen überfahren. Kleinfeld war sofort tot. — In der Grube Dudweiler stürzte der Bergmann Woll, der die Grube während der Arbeitszeit durch den Kletterschacht verlassen wollte, ab. Er wurde nach drei Tagen neben dem Dampfrohr in einer Temperatur von 40 Grad in stark verwestem Zustande aufgefunden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 25. März 1908.

Aufgeboten: Der Rittergutspächter Walter Köhne, Weidenplan 16, und Elisabeth Wrede, Domäne Seega. Der Pastor Gunnar Hylmö, Malmö, und Gertrud Beckmann, Herderstr. 11.

Geboren: Dem Schlosser Reinhold Bracter S. Walter, Triftstraße 3. Dem Schmied Friedrich Meißner S. Walter, Schillerstraße 26. Dem Arbeiter Karl Bätz S. Otto, Berlinerstr. 29. Dem Tischler Richard Seelig T. Martha, Fleischerstr. 13.

Gestorben: Die Witwe Sophie Brunke geb. Friedrich, 86 J., Ludwig Wuchererstraße 55.

Standesamt Halle-Süd. 25. März 1908.

Aufgeboten: Der Schlosser Friedrich Hempel und Hedwig Lenk, Streiberstr. 23. Der Kaufmann Oskar Kaltschmidt und Minna Haller, Schmeerstr. 6. Der Polizeisergeant Albert Meier, Kellnerstraße 11, und Anna Leonhardt, Schmeerstr. 6. Der Arbeiter Karl Sattler und Emma Funke, Kl. Sandberg 17. Der Tapezierer und Dekorateur Hermann Winarsky, Bergstr. 4, und Hedwig Hagen, Viktoriastr. 40. Der Rohrleger Wolkmar Schmidt und Ida Barth, Kl. Ulrichstr. 31. Der Kutscher Richard Dienemann und Bertha Baumgarten, Taubenstr. 6. Der Bahnarbeiter Otto Kühne, Thielenstr. 4, und Anna Reincke, Händelstr. 7.

Eheschließung: Der Bäckermeister Otto Jäntsch, Hirtenstr. 14, und Selma Rudolph, Raffineriestr. 32.

Geboren: Dem Müller Paul Heinicke S. Willy, Wölbergerweg 20. Dem Lokomotiv-Hilfsheizer Otto Thomas T. Charlotte, Pfannerhöhe 30. Dem Arbeiter Friedrich Diesch S. Friedrich, Ratswerder 4. Dem Bandagist Paul Hellwig S. Otto, Barfüßerstraße 10. Dem Former Oskar Heimberger T. Gertrud, Torstr. 23. Dem Kellner Friedrich Leifermann T. Käthe, Reideburgerstr. 2a. Dem Schlosser Otto Böhme T. Elsa, Schmiedstr. 37. Dem Hilfsweichensteller Albert Stope T. Margarete, Brunoswarte 11. Dem Arbeiter Friedrich Steffen S. Adolf, Huttenstr. 5. Dem Eisenbahnschaffner Emil Heinrich T. Gertrud, Königstr. 73. Dem Barbier Wilhelm Wenzke S. Wilhelm, Turmstr. 159. Dem Wächter Friedrich Auerbach S. Martin, Bergstr. 4. Dem Maschinenputzer Kurt Bornack S. Berthold, Raffineriestr. 18.

Gestorben: Die Witwe Berta Richter geb. Muckert, 72 J., IV. Vereinsstr. 11. Des Zimmermanns Otto Balke Ehefrau Anna geb. Schulze aus Staßfurt, 40 J., Klinik. Martha Bierbach aus Schönfeld, 15 J., Klinik. Des Arbeiters August Weber S. Franz, 4 Mt., Lilienstr. 12. Des Arbeiters Friedrich Freund S. Karl, 2 J., Schimmelstr. 16. Des Heizers Heinrich Weber Ehefrau Emma geb. Schubert, 49 J., Hirtenstr. 10. Die Witwe Wilhelmine Stopp geb. Klüglich, 85 J., Moritzzwinger 11. Der Bergarbeiter Albert Saleska aus Möckering, Bergmannstrost.

Auswärtige Aufgebote:

Der Bergarbeiter Heinrich Eckardt, Trebnitz, und Anna Strauch, Hollsteig. Der Schneider Paul Krebs, Halle a. S., und Berta Perbsch, Delitzsch. Der Ingenieur Erich Dewitz, Halle a. S., und Karoline Tubbecke, Neustadt. Der Buchhalter Georg Seidel, Halle a. S., und Elsa Proschwitz, Merane. Der Schiffbauer Wilhelm Dückel, Aken, und Anna Schmidt, Edderitz.

Meteorologische Station.

	25. März 9 Uhr abends	26. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	759,9	759,5
Thermometer Celsius . . .	2,4	—1,1
Rel. Feuchtigkeit	82%	88%
Wind	SO 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 25. März: 6,8 °C.
Minimum in der Nacht vom 25. März zum 26. März: —1,6 C.
Niederschläge am 26. März 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

[Nachdruck verboten.]

27. März: Abwechselnd, wärmer, windig.
28. März: Vielfach heiter bei Wolkenzug, milde, Nachtfröste.
29. März: Meist trübe, teils heiter, milde.
30. März: Bewölkt mit Sonnenschein, teils bedeckt und feucht.
31. März: Boltig, warm, teils bedeckt, windig.
1. April: Bewölkt, warm, lebhaft windig, meist trocken.

Hallescher Marktbericht

vom 26. März.

Eier pro Mandel	0,90—1,00 M.	Rottohl pro Stück	0,10—0,15 M
Butter pro Stück	0,65—0,75 „	Weißkohl pro Stück	0,10—0,20 „
Hühner pro Stück	1,75—2,50 „	Wirsingkohl p. Stück	0,05—0,15 „
Hähne pro Stück	1,80—3,00 „	Grünkohl pro Stück	— „
Tauben, jg., p. Paar	0,90—1,50 „	Kohlrüben pr. Stück	0,05—0,10 „
Gänse pro Stück	— „	Kohlrabi pro Stück	0,02—0,03 „
Enten pro Stück	— „	Zwiebeln pro Liter	0,08—0,15 „
Kaninchen pr. Stück	1,00—1,30 „	Sellerie pro Stück	0,04—0,08 „
Hasen pro Stück	3,50—4,00 „	Kartoffeln pr. Ztr.	3,50—4,00 „
Fasanenhähne p. St.	3,50—4,00 „	„ „ 5 Liter	0,30—0,40 „
Fasanenhühner St.	— „	Schweinefleisch Pfd	0,70—0,80 „
Birnen pro Mdl.	— „	Hammelfleisch „	0,75—0,85 „
Aepfel pro Mdl.	0,25—0,80 „	Rindfleisch „	0,75—0,90 „
Mohrrüben pr. Mdl.	0,10—0,20 „	Kalbfleisch „	0,80—1,20 „
Blumenkohl pr. St.	0,25—0,50 „		

BERLIN **Wieder eröffnet.** Askanischer Platz 1.

Hotel Habsburger Hof

Erstes Haus — am Anhalter Bahnhof

Apartements sowie einzelne Schlafzimmer mit Bad und allen Neueinrichtungen eines modernen Hotels. Zimmer von 3,00 M. an.
3630] **Fritz Otto,** Hoflieferant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080326048/fragment/page=0002

Nervöse oder herzleidende

Kaffeetrinker,

auch Personen mit Nierenleiden oder Arterienverkalkung mussten bisher vielfach auf ärztliche Anordnung auf den Genuss des Kaffees verzichten, weil ein im Kaffee enthaltendes Alkaloid, das Coffeïn, bei ihnen die bedenklichsten Krankheitsanfälle herbeiführte.

Jetzt brauchen sie das nicht mehr zu fürchten! Zahlreiche Aerzte haben anerkannt, dass der nach einem neuerdings erfundenen Verfahren der Kaffee-Handels-A.-G. in Bremen behandelte, coffeïnfrei gemachte Kaffee „HAG" unbedenklich auch von solchen Personen genossen werden kann, die gewöhnlichen Bohnenkaffee nicht vertragen. Der coffeïnfreie Kaffee hat, wie beeidigte Kaffeemakler, also Sachverständige par excellence, Hoteliers und Konsumenten übereinstimmend schriftlich erklären, den vollen schönen Kaffeegeschmack, das volle Aroma, ja, er ist, wenigstens in den billigen Sorten, im Geschmack und Aroma bedeutend feiner geworden als vorher.

Was ihm durch das neue Verfahren entzogen wird, ist nur ein fast geschmackloser, aber schädlicher, und ein unschädlicher, aber übelschmeckender Bestandteil.

Jeder, der Kaffee gern trinkt, den nach gewöhnlicher Art behandelten aber schlecht vertragen kann, sollte einen Versuch machen!

Coffeïnfreier Kaffee „HAG" ist in allen besseren und auch bereits in vielen kleineren Geschäften zu haben.

Hunderte von ausführlichen ärztlichen Gutachten liegen vor!

KAFFEE HAG

Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen.

27

Sie finden bei mir in jeder Preislage eine reiche Auswahl in **geschmackvollen Mustern.**

Grosse Ausstellung

von

Gardinen ▣ Dekorationen und Teppichen

in der II. Etage meines Geschäftshauses

vom 26. März ab.

Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Dienstbekleidungs-Gegenstände** für die Unterbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Halle soll vom 1. April 1909 ab auf die Dauer von 6 Jahren vergeben werden.

Abdrücke der Lieferungsbedingungen sind für 20 Pfg. von der Oberpostdirektion zu beziehen, Muster für die zu liefernden Dienstkleider können bei der Ober-Postdirektion — Hauptpostgebäude, Eingang Poststraße, 1 Treppe, Zimmer 158 — besichtigt werden.

Angebote sind bis zum **15. Mai** unter der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Dienstbekleidungs-Gegenständen" versiegelt und frankiert einzureichen. Die Angebote werden am 15. Mai, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Anbieter im Dienstgebäude der Ober-Postdirektion (Zimmer 158) eröffnet.

Die Auswahl unter den Anbietern wird ohne Rücksicht auf die Höhe der Forderungen ausdrücklich vorbehalten. 6075

Halle (Saale), 24. März 1908.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Hüttenhein.

Bekanntmachung.

Bezüglich des **am 9. und 10. April d. Js.** auf dem Roßplatz stattfindenden **Kram- und Viehmarktes** wird für die beteiligten Gewerbetreibenden folgendes bekanntgegeben:

Es kann während der Dauer des Viehmarktes am Donnerstag, den 9. April cr., ein Schankzelt bis zu 30 m Länge und 13 m Tiefe Aufstellung finden.

Selbstkonzessionierte Restaurateure, also nicht Geschäftsführer, Vertreter und dergleichen, die sich im Besitze der unbeschränkten Schankkonzession befinden und hierauf reflektieren, haben sich bis Mittwoch, den 1. April cr., abends 6 Uhr, bei dem Gewerbe-Polizei-Kommissariat schriftlich zu melden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die Verlosung findet am Sonnabend, den 4. April cr., vormittags um 11 Uhr im Wasserturm auf dem Roßplatz statt.

Derjenige Bewerber, welchen das Los begünstigt, ist verpflichtet, den Schankbetrieb auf eigene Rechnung auszuüben. Eine Uebertragung an einen Dritten wird unter keinen Umständen zugelassen, ebensowenig kann bei der Verlosung ein Bewerber sich durch einen anderen vertreten lassen. Die Verlosung bezw. Anweisung der Plätze für Karussells, Schaubuden, Spielbuden, Konditor- und Schmalzkuchenbuden erfolgt am Dienstag, den 7. April cr., vormittags von 10 Uhr ab, für die Schmuckwarenhändler, Galanterie- und Spielwarenbuden erfolgt die Anweisung der Plätze an demselben Tage, nachmittags von 3 Uhr ab, für die Verkaufsstände der anderen Handelsleute am Mittwoch, den 8. April cr., vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Roßplatze. Die Ausgabe der polizeilichen Erlaubnisscheine und Standzettel erfolgt am Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. April cr., vormittags von 8 Uhr ab, im Bureau des Gewerbe-Polizei-Kommissariats im Wasserturm auf dem Roßplatze. Zum Empfang der Erlaubnisscheine bezw. der Standzettel sind die Gewerbeanmeldebescheinigungen bezw. Wandergewerbescheine mitzubringen und vorzulegen.

Bemerkt wird, daß der Viehmarkt am Donnerstag, den 9. April cr., stattfindet und daß der Antrieb erst von 6 Uhr früh ab beginnen darf.

Es wird auch darauf hingewiesen, daß zur Aufstellung von Spielbuden nur hiesige Gewerbetreibende zugelassen werden können.

Gesuche um Aufstellung von Spiel- und Kaffeebuden sind bis zum 31. März cr. bei dem Gewerbe-Polizei-Kommissariat schriftlich einzureichen. In den Gesuchen sind die während des Marktes in den Spielbuden zu verwendenden Gehilfen namhaft zu machen; dabei sind auch der Geburtstag und Ort der Geburt, sowie die hiesige Wohnung der Gehilfen genau anzugeben.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung sogenannter elektrischer Mädchen und dergleichen nicht geduldet wird und daß aus jeder sich meldenden Familie nur ein Mitglied einen Verkaufsstand erhalten kann.

Sogenannte Abwärtsversteigerer werden auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 16. April 1903 auf den hiesigen Märkten nicht mehr zugelassen.

Der Verkauf von türkischem Honig darf nur aus dichtschließenden Kästen erfolgen. Der Verkauf von Pfauenfedern, Staubwedeln, Konfetti und anderen ähnlichen Gegenständen wird nicht geduldet.

Das Standgeld, welches für die Dauer der Marktzeit zu entrichten ist, wird von dem Marktgefällpächter im voraus eingezogen.

Der Abbruch der Buden pp. muß am Sonnabend, den 11. April cr. bewerkstelligt werden. Mit Ablauf dieses Tages muß der Platz von sämtlichen Waren, Verkaufs- und Belustigungs-Vorrichtungen, sowie Buden geräumt werden sein.

Halle a. S., den 23. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermine werden die Bestimmungen über das polizeiliche An- und Abmelden bei den stattfindenden Wohnungsveränderungen zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 21. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein Ersuchen vom 15. März 1899 um Aufenthaltsermittelung des Arbeiters **Hermann Neumärker** aus Giebichenstein ist erledigt.
3 N. 76/99 —.
3 E. R. 72/08.

Halle a. S., den 17. März 1908.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Des öfteren ist hier von seiten der Hebammen darüber geklagt worden, daß ihnen häufig eine ganz ungenügende Bezahlung für ihre Tätigkeit angeboten würde, und hat man andererseits aus dem Publikum heraus wiederholt über übertriebene Forderungen der Hebammen Beschwerde geführt und nach den entsprechenden Sätzen der Taxe für Hebammen gefragt. Dies veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß eine amtliche Gebührentaxe nur für Bezirkshebammen besteht. Bezirkshebammen sind jedoch für den Stadtkreis Halle nicht ernannt, so daß also in diesem die Bezahlung der Hebammen der freien Vereinbarung unterliegt. In Streitfällen über die Höhe der Bezahlung haben aber bisher die Sachverständigen sowohl wie die Gerichte stets die Sätze der Taxe für die Bezirkshebammen des Regierungsbezirks Merseburg als angemessene Vergütung auch für die Benützungen der frei praktizierenden Hebammen hierselbst erachtet. Es wird daher zur Vermeidung der oben angeführten Beschwerden beitragen, wenn in nachstehendem die qu. Taxe veröffentlicht wird:

Taxe für die Bezirkshebammen des Regierungsbezirks Merseburg.

1. Für die Entbindung von einer reifen oder unreifen Frucht oder von einer Mola 4—10 Mark.
2. Für eine Zwillingsgeburt 5—12 Mark.
3. Für eine verzögerte Geburt, wobei die Hebamme Tag und Nacht zugebracht hat, 6—15 Mark.
4. Für einen Wochen- oder sonst verlangten Besuch, mit Einschluß der dabei vorgenommenen kleinen geburtshilflichen oder chirurgischen Hilfsleistungen 0,50—1,50 Mark.
5. Für einen solchen zur Nachtzeit, d. h. zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens, verlangten Besuch 1—2 Mark.
6. Für eine Nachtwache 2—4 Mark.
7. Für eine Tags- und Nachtwache 4—6 Mark.
8. Für einen Besuch in der Wohnung der Hebamme, mit Einschluß der dabei vorgenommenen Verrichtungen 0,40—1 Mark.
9. Für ein Klistier 0,50—1,50 Mark.
10. Für den Beistand bei einer Operation in anderen als Entbindungsfällen 1—4 Mark.
11. Bei geburtshilflichen Verrichtungen außerhalb ihres Wohnortes, und zwar in größeren Entfernungen als zwei Kilometer, steht der Hebamme das Recht zu, sowohl für die Hin- wie für die Rückfahrt freie Fuhre zu verlangen.

Legt sie die Reise zu Fuß zurück, so erhält sie außer den Gebühren für jedes ganze oder angefangene Kilometer 0,15—0,30 Mk.

Anmerkungen. Vorstehende Taxe findet bei Mangel einer Vereinbarung in streitigen Fällen Anwendung. Welcher von den verschiedenen Sätzen innerhalb des gegebenen Spielraumes zu gelten hat, hängt vorzugsweise von den Vermögensverhältnissen der Zahlungspflichtigen und von dem Gutachten der feststellenden Behörde ab. Bei wenig bemittelten Personen, sowie in allen Fällen, wo die Kosten aus öffentlichen Fonds bestritten werden, ist der niedrigste Satz anzuwenden. Gewähren die Gemeinden keine feste Vergütung für die Entbindung zahlungsunfähiger Personen und deren Wochenpflege, so sind sie, ist die Entbundene eine Landarme, so ist der betreffende Armenverband verpflichtet, den niedrigsten Satz zu zahlen.

Die Hebamme ist berechtigt, sich die veraulagten Kosten für das in Entbindungsfällen verbrauchte Desinfektionsmittel zurückerstatten zu lassen. Die vorstehenden Sätze finden auch in den Fällen Anwendung, wo ein Geburtshelfer zugezogen oder anderweite Hilfe gesucht worden ist.

Diese Taxe tritt am 1. April 1894 in Kraft und die Taxe vom 12. April 1873 (Amtsblatt 1873 Stück 18, Seite 91) an demselben Tage außer Wirksamkeit.

Halle a/S., den 17. März 1908. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wiederholt ist in letzter Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß frei umherlaufende Hunde die jetzt frisch bepflanzten Anlagen der öffentlichen Promenaden und Rasenplätze zc. beschädigen.

Es wird daher von neuem auf die Befolgung der nachstehend abgedruckten §§ 1—3 der Polizei-Verordnung betreffend die Beaufsichtigung der Hunde zc. vom 15. Juni 1893 mit der Maßgabe hingewiesen, daß jede Zuwiderhandlung unnachsichtlich geahndet werden wird.

§ 1. Hunde müssen außerhalb des Gehöftes ihres Besitzers stets in gehöriger Aufsicht gehalten werden. Letztere wird nur dann als genügend angesehen, wenn ein Begleiter zugegen ist, welcher den Hund in Ruf- und Sehweite hält und zugleich geeignet ist, denselben zur Folgsamkeit zu nötigen.

§ 2. Auf den öffentlichen Promenaden, sowie in den an solche angrenzenden Straßen und Straßenteilen dürfen Hunde überhaupt nicht frei umherlaufen, müssen vielmehr daselbst an einer höchstens 1 m langen Leine geführt und vom Betreten der Rasenplätze und Anpflanzungen abgehalten werden.

§ 3. Hunde, welche außerhalb des Gehöftes ihres Besitzers umherlaufen, oder als Zughunde verwendet werden, müssen jederzeit mit einem gut passenden Maulkorbe aus Draht oder festem Leder versehen sein, welcher das Trinken nicht verhindert, das Beißen aber unmöglich macht.

Der Vorschrift des Abs. 1 unterliegen nicht Schäferhunde auf der Weide und dem Wege zu derselben, sowie Jagdhunde bei Ausübung der Jagd.

Halle a. S., den 23. März 1908. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Wahrnehmungen bereitet das Mitbringen von Kinderwagen und Fahrrädern zu den Jahrmärkten eine erhebliche Störung des Verkehrs; auch sind die in den Wagen sitzenden Kinder gefährdet. Es wird deshalb im ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Interesse das Befahren des Roßplatzes mit solchen Fahrzeugen, auch während der Jahrmarktszeit, hiermit untersagt. Zuwiderhandlungen werden aus den §§ 39 und 76 der Polizei-Verordnung vom 5. Juli 1893 bestraft werden.

Zum Zwecke der Aufbewahrung können Kinderwagen u. Fahrräder von Personen, die den Markt besuchen wollen, in einer Bude, die am Eingang zum Markt errichtet werden wird, gegen Zahlung einer Aufbewahrungsgebühr von 10 Pfennigen untergestellt werden.

Halle a. S., den 21. März 1908. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

In Anbetracht des bevorstehenden Umzugstermins wird darauf aufmerksam gemacht, daß der **Umzug bei Wohnungen** zum Jahresmietszins:

a) bis zu 300 Mark bis 8 Uhr abends des 1. Werktages,
b) von mehr als 300 bis 600 Mark bis 8 Uhr abends des 2. Werktages und
c) von mehr als 600 Mark bis 8 Uhr abends des 3. Werktages nach Ablauf der Miete beendet sein muß.

Der Auszug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vom 1. Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und ungehindert bis zum Ablauf der Räumungsfrist den Umzug vollenden kann. Zu diesem Zwecke muß im Falle b am ersten Werktage mindestens die Hälfte, im Falle c an jedem der drei Räumungstage mindestens je ein Drittel der Räume zur Verfügung des einziehenden Mieters stehen.

Halle a. S., den 21. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von **Anlagenbänken** bis zum Betrage von 1250 Mark soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden.

Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 4. April 1908, vormittags 10 Uhr

im Bureau der Gartenverwaltung, Schimmelstr. 1, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Halle a. S., den 23. März 1908.

Städtische Gartenverwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung einschl. Aufstellung von ca. 325 □ m **eiserner Anlageneinfriedigungen** in 2 verschiedenen Modellen von je 180 und 145 □ m soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden.

Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 4. April 1908, vormittags 10½ Uhr

im Bureau der Gartenverwaltung, Schimmelstr. 1, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen sowie Muster bezw. Zeichnung der Einfassungen eingesehen werden können.

Halle a. S., den 23. März 1908.

Städtische Gartenverwaltung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der **Rohrlegungsarbeiten** auf dem Mühlweg soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch, den 1. April, vormittags 12 Uhr

an die unterzeichnete Verwaltung, Unterplan 12, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und Verdingungsanschläge entnommen und die Zeichnungen eingesehen werden können.

Halle a/S., den 24. März 1908.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Ein hiesiger Rentier will seine

2 Grundstücke in bester Lage Hannovers

gegen **ein Gut im Werte von Mk. 400000 vertauschen.** Gefl. Offerten unter **V. 1825 C.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover,** erbeten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Zuckerraffinerie Barby a. d. Elbe,** Aktiengesellschaft zu Halle a. S. soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Dazu sind 99071,62 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind nur die nach § 61, Abs. 2 der Konkursordnung bevorrechtigten Forderungen im Betrage von 247679,04 Mk. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Gläubiger und deren Forderungen liegt zur Einsichtnahme der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei Abteilung 7 des Königl. Amtsgerichs hier aus.

Halle a. S., den 26. März 1908.

Der Konkursverwalter (6129

Friedrich Carow.

Nutzholzverkauf

der Königl. Oberförsterei Schkeuditz.

Montag, den 6. April dd. Js., von vorm. 8½ Uhr ab im Restaurant Waldkater bei Schkeuditz, aus den **Schutzbezirken Schkeuditz und Maßlau, Kahlschläge** Jag. 10 u. 36, Ausbiebe Jag. 13a u. 15 u. Totalität: (3—6 km vom Bahnhof Schkeuditz), 331 Eichen = 600 fm (davon 122 Stck. v. 50—123 cm M. Durchm.), 1180 Eichen u. Rüstern = 650 fm, (110 Stck. über 40 cm M. Durchm.), 105 Weißbuchen, Ahorn u. Rotbuchen = 36 fm, 70 Erlen = 30 fm., 25 Erlen-Stangen I./II. Kl., 15 Linden, Pappeln, pp. = 9 fm, 14 rm Eichen u. 2 rm Eichen-Rutzscheit, 65 Stck. Eichen-Stangen I./II. Kl. u. 3,00 Hdt. Weiden-Schippenstiele. Führer wird auf Wunsch bei vorheriger Bestellung gestellt. Aufmaßlisten mit Loseverzeichnis geg. Abschriftgebühren vom 20. März ab durch die Oberförsterei. 6118

Oberförsterei Schkeuditz, d. 24. März 1908.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. März cr., werde im **Versteigerungslokale Poststr. 13—17** (Eingang Rothausstr.)

1 gr. Posten Pakete Emaille- und Glasfirt, 40 Flaschen Lederapprettur, 1 gr. Posten Freßpulver, desgl. **1 großen Posten Wagenfett, Viehsalz, Patent-Huf- und Lederfette, verschiedene Oele, 1 Sack Glaubersalz, 1 Sack Muschelkalk, 2 Ballen Torfstreu, drei Säcke Melasse-Torfmehl, 20 Flaschen Restitutions-Fluid, 1 Ballon Salzsäure, 10 Ballon Schwefelsäure und verschied. Futterkalke** (6127

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pietzner, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 2. April 1908, vorm. 11½ Uhr soll in der Wiedenbeinschen Gastwirtschaft zu Stiege die Jagd auf der Feldmark **Stiege,** über 2000 Mrg. groß, öffentl. meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die Bedingungen können auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. 6119

Stiege, den 22. März 1903.

Der Gemeindevorsteher
A. Weißleder.

Einfamilienhaus
× in Halle, mit Garten, enthal-
× tend 6—9 heizbare Räume,
× außer Küche u. Nebenräumen,
× zu mieten oder kaufen **gesucht.**
× Angebote unter **B. L. 8460** an
× **Rudolf Mosse, Halle.** 6112

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080326048/fragment/page=0003

Gustav Uhlig

empfiehlt

zur Konfirmation

als praktisches Geschenk

Kavalier-Uhren

in Stahl, Silber, Tula und Gold **für Herren und Damen** mit und ohne Doppelkapsel mit nur prima Werken I. Qu. unter 2jähriger Garantie.

Gold-Bijouterie,

Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe in grösster Auswahl. 3833

Gust. Uhlig, Uhrmacher,

Untere Leipzigerstr.

Eiserne Bettstellen mit Matratzen für Erwachsene.

Eiserne Garderobe-Ständer, Eiserne Blumentische, Eiserne Flaschenschränke, Eiserne Waschtische u. Garnitur.

Eiserne Bettstellen mit Matratzen für Kinder. (6092

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstrasse 57, Am Güterbahnhof 5.

Hinterwäldler-Geschichten

von

Friedrich Gerstäcker.

2 Bände.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Brosch. a 1 Mk., in Leinenband a 1.25, in eleg. Geschenkband a 1.75.

Die **„Hinterwäldler-Geschichten"** enthalten eine Anzahl kleiner Erzählungen aus dem amerikanischen Westen, und können allen denjenigen Lesern empfohlen werden, die sich für das Leben und Treiben der „Backwoodsmen" interessieren. Ernste und heitere Szenen wechseln in bunter Reihenfolge ab und geben ein anschauliches Bild von dem amerikanischen Farmerleben, wie es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sich abspielte.

Ausführliche Kataloge der „Bibliothek der Gesamtliteratur" liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Gut eingeführte süddeutsche Leb.-, Unf.- u. Haftpfl.-Vers. A. G. sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen, erfahrenen

Direktions-Inspektor

gegen hohe Bezüge in angenehme Position. Bei zufriedenst. Leistungen wird auf Wunsch später

Generalagentur

übertragen.

Ausf. Offerten, die, wenn erwartet, streng diskr. behandelt werden, sind zu richten unter C. 333 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. (5890

General-Agentur

für die Stadt Halle a. S. ist von einer **der größten und bestengeführten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften** zu vergeben.

Berufsvertretern kann **festes Einkommen** gewährt werden. **Angenehmer Verkehr mit der Direktion.**

Offerten, die diskret behandelt werden, unter **L. N. 306** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**, erbeten. (5914

Tüchtige Vertreter

welche in Delikatessen, Kolonialwarengeschäften, Honigkuchen- u. Zuckerwarenfabriken gut eingeführt sind, für den Verkauf von garant. rein. Blütenhonig (speziell Thüringer Ware) **gesucht.** Off. erb. mit Referenzen sub **4073 H.** an die Exp. d. Ztg.

Lehrling

gesucht für das kaufmännische Bureau per Ostern eventuell auch später gegen entsprechende Vergütung.

Paul-Thomann-Maschinenfabrik

G. m. b. H.

6083 **Ammendorf-Halle a. S.**

MARKE SALAMANDER

sind von tadelloser Arbeit und entsprechen der neuesten Mode.

Einheitspreis: für Damen und Herren **12⁵⁰**

Luxusausführung **16⁵⁰**

SALAMANDER Schuh-Ges. m. b. H.

Zweigniederlassung Halle, Leipzigerstr. 94.

Erfolg

versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Deshalb sollten Sie nicht versäumen sich unsere Dienste kostenlos nutzbar zu machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen. Sie inseriren durch uns nicht nur billiger sondern sichern sich auch größtenteils noch alle diejenigen Vorteile, welche wir auf Grund unserer langjährigen Beziehungen mit den Zeitungen genießen.

Haasenstein & Vogler, A. G., Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 63, I.

Offene Stellen.

Männliche.

Medizinisches Blatt sucht Berichterstatter für den Kongreß für innere Medizin und für den Chirurgenkongreß. Off. erb. unter **O. 4576** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 6027

Leistungsfähige **Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei** sucht unter besonders günstigen Bedingungen eingeführten

Vertreter.

Bei Garantie des Umsatzes wird ersten Kräften fester Gehalt und Provision bzw. Spesen gewährt. Referenzen Bedingung. Offerten unter **A. N. 1064** an **Rudolf Mosse, Nordhausen.** 6081

Vertreter ges. geg. hohe Prov. u. Spesenzusch. **Kommissionslager** u. ber. gesch. Marke **Salier-Kognak** w. unt. günst. Beding. err. **Hoher Gewinn. Kein Risiko. J. Krayn & Co., Cöln, Kognakbrennerei. Begr. 1872.**

Tüchtiger Akquisiteur für die Inserate einer durch D. R. G. M. **geschützten eleg. Zeitungsmappe gesucht.** 6115 **Buchdruckerei Kunth, Kronprz.-Str. 4.**

Jüngere Schreiber mit guter Handschrift werden **sof. ges.** Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche unt. **B. G. 8456** an **Rud. Mosse, Halle.**

Für eine 6107 **größere Brikettfabrik** mit Röhrentrocken-Apparaten in der Niederlausitz wird per sofort ein **tüchtiger Fabrik-Aufseher gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter **B. C. 781** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Ein **Tapezierergehilfe,** zuverl. junger Mann, findet dauernde Stellung **Otto Peetz, Tapezierer.** Bernburg, Zebanstr. 12. (6087

Gute Rockschneider sucht **R. Kahnert,** Leipzig, Neumarkt 8. (6086

Als Lehrling für Bankgeschäft junger Mann mit Einj.-Freiw.-Zeugnis zum April gesucht. Off. unt. **B. T. 8300** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**, erb.

Suche zu Ostern einen (6099 **Lehrling.** **Alfr. Grötzner,** Fleischermeister, Halle a. S., Landwehrstr. 21.

Weibliche.

Stellenvermittlung für Direktricen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen u. Lehrmädchen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. **Kaufm. Verein für weibl. Angestellte,** Große Ulrichstraße 16, Eing. Wölbergasse.

Kinderfräulein I. Kl., mit guten Zeugn. u. Kenntn. v. Franz. u. Musik, für Nachmittag ges. Off. unt. **B. N. 8466** an **Rud. Mosse, Halle.** (6128

Suche zum baldigen Antritt ein tüchtiges, solides (6095 **Büfettfräulein** für meine Bahnhofswirtschaft. Gehalt monatlich 30 ℳ und freie Station. Off. m. Bild u. Zeugnisabschriften erbeten an **Bahnhofswirtschaft Saalfeld a. S.**

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Alleinst. Fr. in 50 Jahr. s. ält. Herrn den Haushalt zu führen. Off. u. **C. 2669** a. d. Exp. d. Zeitung erbet.

Beamtentochter, 19 Jahr alt, in der Wirtschaft erfahren, sucht im besseren Hause Stellung. Off. unter **E. 2671** an d. Exp. d. Ztg.

Vermietungen.

Laden der Spiritus-Verw., Leipzigerstraße 43, 1. Oktbr. preisw. zu verm. Näh. das. **II. Etage.**

Laden bezüglich Ausstellungsraum 25 qm mit großem Schaufenster, in belebter Gegend Bernburgs, Markt u. Rathausstraße, Breitestraße 1, am 1. April oder später zu vermieten. 6006 **Karl Kind,** Bernburg.

Domplatz 9 helle Bureaus und Lagerräume p. 1. April 08 zu vermieten. (1321 Näheres **Leipzigerstr. 70. D. H. Apelt & Sohn.**

Große, schöne, helle 5989 **Bureaus,** Obere Leipzigerstr. 71, I. Etage, per sofort oder später zu verm.

Herrschaftliche II. Etage, bestehend aus 6 Zimm., Bad, Gas u. reichl. Zubeh., in gut. Zustande, f. 1100 ℳ p. 1/4. ob. spät. zu verm. 6089) **Leipzigerstraße 8.** Zu erfragen beim Polier.

Herrschaftliche Wohnung, Krukenbergstr. 1, 8 Zimmer, Bad, Gartenbenutzung u. reichl. Zubeh. sofort oder später zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung Advokatenweg, 1175 ℳ, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Entscheidung nur bis 31. März. Auskunft 6094] **Karlstraße 13, part.**

Mietsgesuche.

Ein pens. Geistlicher mit Frau sucht in ruhigem, besseren Hause im Nordviertel eine 6100 **Wohnung** mit 4 Zimmern, Innenklosett und reichl. Zubeh., möglichst m. Balkon od. Garten für den 1. 10 a. cr. Anerbieten mit Preis unt. **B. H 1033** an die Exp. d. Ztg.

Ehepaar ohne Kinder sucht sofort, 15. April oder 1. Mai freundl. **Wohn.** v. 4—5 Räum. u. Zub., w. mögl. mit Innenklosett, Gas, Bad. Offerten mit Preisang. an Frau **Rebelung,** Laurentiusstr. 18 erb.

Geldverkehr.

62,000 Mk. hinter 97,000 M. auf Gut b. Halle a. S. **ges. Waldemar Thoss,** Bankgeschäft, Halle a. S. [5968

27 000-33 000 M. I. Hyp. a. Prima Zinsfuß 1. Juli ges. Mietsertrag 3200 ℳ. Ag. verb. Offert. unter **D. 2670** an die Exped. 6076

Geld an sichere Leute auch geg. bequ. Ratenz. verleiht diskr. u. schnell zu kul. Bed. Selbstgeb. **C. A. Winkler, Berlin 57,** Potsdamer Straße 65. Glänz. Dankschr. 1749

Sofort erhält Jeder Darlehn in gewünschter Höhe ohne Provisionsgeb. Adr. erb. an **Express, Berlin S. 42** postl. (5858

Grundstücke.

Prächtiges 6081 **Fabrik-Etablissement** der Holzwaren- und Möbelbranche in Thür. mit Dampf- u. Wasserkr., Grundstückstaxe 72000 Mk., soll i. vollen Betriebe mit Vorräten, Aufseher. 2c., Gesamtwert 100000, für 60000, wovon 40000 hypoth. stehen bleiben können, **sofort verkauft** werden. Hohe Rente wird nachgem. Gewerbs- und Betriebskap. 30000 erforderlich. Tüchtiger Fabrikleiter zur Verfügung. Näheres **A. L. 33 postl. Königsee, Thür.**

Dampf-Wäscherei in größerer Stadt Thüringens mit den neuesten Maschinen eingerichtet, mit elektrischem Antrieb in anderer Unternehmungen halber spottbillig **zu verkaufen.** Offerten unter **F. K. 150** an **Felix Knorr, Erfurt,** erbeten. (5858

Krankheitshalber **verkaufe** ich sofort meinen **Gasthof.** Gefl. Offert. werden unt. **U 75** an die Expedition des **Kreisblattes** in **Naumburg a. S.** erbeten. (6006

Erich Keine Goldschmied, Gr. Ulrichstrasse 35 hält sich beim Einkauf von **Konfirmationsgeschenken** bestens empfohlen. (4866 — Fernruf 2830. —

Trauerhüte in größter Auswahl. **Schneider & Haase,** Große Steinstraße 83. 128

Familien-Nachrichten.

Statt besond. Meldung. Gestern nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre uns. liebe Mutter, Schwiegerv. Grossmutter Frau Witwe **Emilie Gebhardt,** geb. **Otto.** Mit der Bitte um stilles Beileid (6074 **Die trauernd. Hinterbliebenen.** I. A.: **O. Gebhardt,** Stadthauptkassen-Kassierer. Beerdigung: Sonnabend, nachm. 4 Uhr, v. der Leichenhalle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden Liebenauerstr. 11, p., erbeten.

Statt besonderer Meldung. Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem, in Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der 6097 **Postsekretär Ernst Strube** nach vollendetem 45. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an Im Namen der Hinterbliebenen: **Lucie Strube** geb. **Dreßler.** Halle (Saale), den 26. März 1908. Victor Scheffelstr. 3, II. Tag und Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080326048/fragment/page=0004